

[TITELTHEMA]

Tierhaltung in der Landwirtschaft

# Hoffnung für Millionen

Die Tiere sollen es besser haben als in der agrarindustriellen Intensivmast. Das Tierschutzlabel geht über die gesetzlichen Vorgaben hinaus.



In konventioneller Haltung leben die Schweine in drangvoller Enge.



Obwohl sich erfreulicherweise immer mehr Menschen zu einer vegetarischen oder veganen Ernährung bekennen, steigt der Fleischkonsum hierzulande seit Jahren an. Rund 60 Kilogramm Fleisch verzehrt ein Deutscher durchschnittlich im Jahr. Millionen Hühner und Schweine leiden und sterben dafür in agrarindustriellen Tierhaltungsanlagen. Mit der Einführung eines zweistufigen Tierschutzlabels will der Deutsche Tierschutzbund diesen Tieren ein besseres Leben ermöglichen.

Das Huhn liegt mit verrenkten Beinen im Dämmerlicht auf dem feuchten Boden der riesigen Halle, mitten im Gewimmel unzähliger Artgenossen. Es kann sich kaum noch bewegen. Aufzustehen ist unmöglich. Die Beine machen nicht mehr mit. Sie können den zu schnell und zu schwer gewordenen Körper nicht mehr tragen. Die Qual dieses gewachsenen Tieres ist die Folge einer Zucht, die einseitig auf schnelle Gewichtszunahme, vor allem der Brustmuskulatur, ausgerichtet ist. 30 Prozent der Masthühner humpeln. Die Tiere leiden unter Beindeformationen, schmerzhaften Gelenkschäden und Herz-Kreislauf-Problemen. Auch das ist eine Folge der Zucht. Masthühner wachsen etwa dreimal so schnell wie die Küken von Legerassen.

Um ein Kilogramm Hühnerfleisch zu erzeugen, sind nach Auskunft des Deutschen Bauernverbandes 1,7 kg Futter erforderlich. Nach ungefähr fünf Wochen werden die Hühner geschlachtet. Je nach Zuchtlinie haben sie bis dahin zwei Kilogramm Gewicht zugelegt. Das entspricht einer täglichen Gewichtszunahme von nahezu 60 Gramm.

67 Millionen Hühner werden auf diese Art und Weise in Deutschland zurzeit gemästet, 600 Millionen pro Jahr geschlachtet.

Hühner werden in der Regel schon lange nicht mehr von selbstständigen Bauern gemästet. Sie werden von großen Konzernen im Lohnmastverfahren „produziert“. Die Brüterei

FOTOS: DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V., EUROGROUP FOR ANIMAL WELFARE



# [TITELTHEMA]



Oben: In der agrarindustriellen Intensivmast wachsen die Hühner zu schnell und sie haben zu wenig Platz. Links: Fußdeformationen treten in der Intensivmast häufig auf - infolge der nicht tiergerechten Haltung.

liefert die Küken, der Konzern das Futter, und Lohnmäster ziehen die Küken auf. Das einzelne Tier gilt nichts. Die Masse bringt den Gewinn. 30.000 bis 40.000 Hühner in einer riesigen, unstrukturierten Halle sind keine Seltenheit. 77% aller Masthühner leben in Beständen von 50.000 Tieren und mehr.

Das deutsche Recht erlaubt Besatzdichten von bis zu 39 kg/m<sup>2</sup>. Das entspricht etwa 23 Hühnern pro Quadratmeter Stallfläche. Das europäische Recht erlaubt sogar Haltungsdichten von bis zu 42 kg/m<sup>2</sup>. Dies entspricht einer Anzahl von 28 Tieren auf einem Quadratmeter. Wer an diesen Umständen etwas än-

dern möchte, muss mit denen sprechen, die die Tiere halten. Politisch lässt sich zurzeit weder auf nationaler noch auf europäischer Ebene etwas erreichen.

Der Deutsche Tierschutzbund hat daher seit dem 30. Juni 2010 alles daran gesetzt, das in der Göttinger „Initiativgruppe Tierwohllabel“ entwickelte Konzept für eine zuverlässige, glaubwürdige und transparente Tierschutzkennzeichnung fortzuentwickeln und in die Praxis umzusetzen. Produzenten, unabhängige Wissenschaftler und Experten des Deutschen Tierschutzbundes haben die Kriterien minutiös ausgearbeitet.

30 Hühnermastbetriebe haben ihre Tierhaltung zwischenzeitlich verbessert, um das Zertifikat für die Einstiegsstufe zum Tierschutzlabel zu erhalten. Weitere Betriebe befinden sich in der Umstellung.

Betriebe, die ihre Produkte mit dem Tierschutzlabel kennzeichnen



Der Kaltscharrraum bietet mehr Platz zum Scharren und Picken sowie Licht und frische Luft.





Aktivitäts- und Liegebereich sind in der Intensivmast nicht getrennt (oben). Ferkel werden hier ohne Betäubung kastriert (rechts).



wollen, dürfen nur langsam wachsende Zuchtlinien mästen. Empfohlen wird eine Gewichtszunahme von maximal 35 g pro Tag, erlaubt sind maximal 45 g pro Tag. Im Stall leben weniger Hühner auf einem Quadratmeter als in der Intensivmast. Erlaubt ist in der Einstiegsstufe noch eine Besatzdichte von 25 kg/m<sup>2</sup>, das entspricht 15 Hühnern pro Quadratmeter. In der Premiumstufe dürfen nicht mehr als zehn Hühner pro Quadratmeter eingestallt werden, die Besatzdichte darf 21 kg/m<sup>2</sup> nicht überschreiten. Im Stall sind Strukturierungen wie Sitzstangen und Gegenstände zum Bepicken vorgeschrieben, beispielsweise Ytong-Steine. Auch die vorgeschriebenen Strohballen dienen ihnen zur Beschäftigung, zum Picken und zum Aufbauen. Ein Kaltscharrraum muss wenigstens während der Hälfte der Mastdauer für die Tiere nutzbar sein. Tierbezogene Kriterien wie

die Erfassung von Beinschäden und Verletzungen dienen dazu, das Management zu beurteilen und stetig zu verbessern.

Unter diesen Bedingungen haben die Hühner es bereits besser als alle Artgenossen, die in der herkömmlichen Intensivmast leben. In der Premiumstufe kommen pro Huhn

noch 4 m<sup>2</sup> Auslauf ins Freie hinzu. Die Gruppengröße ist auf maximal 4.800 Hühner begrenzt, die Bestandsobergrenze auf 16.000 Tiere.

Der Transport zum Schlachthof darf (in beiden Labelstufen) maximal vier Stunden dauern, entgegen den gesetzlichen Regeln, die viel längere Fahrten zulassen. Für Betäubung und



**Im Einstiegsstandard des Tierschutzlabels haben die Tiere deutlich mehr Platz und es muss ein geschützter Liegebereich ohne Spaltenboden für sie eingerichtet werden.**

## [ TITELTHEMA ]

Schlachtung gibt es ebenfalls klare Vorgaben.

Auch in der Schweinemast haben schon mehrere Betriebe ihre Tierhaltung umgestellt, um sich für das Tierschutzlabel zu qualifizieren<sup>1)</sup>.

Mastschweine in der herkömmlichen Intensivmast leben auf Spaltenböden ohne Einstreu. Es gibt nur sehr wenig und ungenügend Beschäftigungsmaterial, kein Stroh. Kot- und Liegebereich sind nicht voneinander getrennt. Die Tiere stehen und liegen tagein, tagaus auf Spaltenböden über ihren eigenen Exkrementen. Üblich ist auch, dass Ferkel innerhalb ihrer ersten Lebenswoche ohne Betäubung kastriert und ihre Schwänze amputiert werden.

Schweinehalter, die sich für das Tierschutzlabel qualifizieren möchte, dürfen kein Ferkel mehr ohne Betäubung kastrieren. Das Kürzen der Schwänze ist nach einer Übergangsfrist ebenfalls verboten. Der Stall muss in der Regel umgebaut werden: Aktivitäts- und

Liegebereiche der Schweine müssen voneinander getrennt sein. Der Liegebereich muss (nach einer Übergangsfrist) planbefestigt sein und an eine Wand angrenzen. Hierher können sich die Tiere zurückziehen.

Um sicherzustellen, dass der Liegebereich sauber bleibt, muss der Stall so klimatisiert sein, dass die Tiere den Aktivitätsbereich akzeptieren und nur dort abkoten. Tränken, Fütterungs- und Beschäftigungsautomaten müssen im Aktivitätsbereich angebracht sein.

Auch für den Premiumstandard ist eine Mehrflächenbucht zur Trennung von Aktivitäts-, Liege- und Kotbereich vorgeschrieben. Jedes Schwein muss dort etwa doppelt so viel Platz haben wie gesetzlich vorgeschrieben. An den Aktivitätsbereich schließt ein mit Langstroh eingestreuter Liegebe-



Sitzstangen werden von den Hühnern gerne genutzt.

reich an. Auslauf ist vorgeschrieben, eine Haltung im Offenfrontställen wird akzeptiert. 950 Schweinemastplätze sind die Bestandsobergrenze.

Der NEULAND-Verein für tiergerechte und umweltschonende Nutztierhaltung erfüllt mit seinen Vorgaben die Anforderungen der Premiumstufe. In einigen Bereichen liegen die NEULAND-Standards sogar darüber.

Der Transport der Schweine zum Schlachthof darf in beiden Labelstufen nicht länger als vier Stunden dauern. Vor der Schlachtung muss eine sichere und tiefe Betäubung der Tiere sichergestellt sein. Während der Mast und am Schlachthof werden außerdem tierbezogene Kriterien erfasst, die Rückschlüsse darauf erlauben, wie es den Tieren während der Mast ergangen ist und ob die Haltungsvorschriften in der Praxis eingehalten wurden. Gesetzlich vorgeschrieben ist das alles nicht.

Seit Mitte Januar sind die ersten mit dem Label „Für Mehr Tierschutz“ gekennzeichneten Produkte auf dem Markt. Wie viele Hühner- und Schweinemastbetriebe sich gezwungen sehen, ihre Tierhaltung umzustellen, um den Vorgaben des Tierschutzlabels für Zucht, Haltung, Transport und Schlachtung zu entsprechen, wird auch davon abhängen, ob die Verbraucher mitziehen. Ob sie bereit sein werden, den Landwirten den Mehraufwand zu bezahlen, der mit der verbesserten Tierhaltung verbunden ist?

DR. HEIDRUN BETZ

1) Die Entwicklung der Kriterien für die Einstiegsstufe der Schweinemast wurde aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) gefördert. Die Projektträgerin hatte die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung übernommen.

### Tierschutzlabel

## Zeichen für ein besseres Leben

Das zweistufige Label „Für Mehr Tierschutz“ umfasst eine Einstiegs- und eine Premiumstufe. Beiden Stufen liegen verbindliche Kriterien für die Haltung der Tiere, den Tiertransport und die Schlachtung zugrunde. Ausgearbeitet wurden sie von Experten des Deutschen Tierschutzbundes, unabhängigen Wissenschaftlern und Produzenten in mühevoller Kleinarbeit. Der Labelbeirat wird die praktische Umsetzung verfolgen und die Kriterien weiterentwickeln.

Mit dem größeren Platzangebot, Strukturen und Beschäftigungsmöglichkeiten geht bereits der Einstiegsstandard deutlich über die gesetzlichen Vorschriften hinaus. Dabei darf nicht verschwiegen werden, dass es bei den Schweinen bei einer Stallhaltung Spaltenbodenanteilen bleibt. Aber im Vergleich zu der bisher konventionellen Haltung bringt das Gesamtpaket für die Tiere erste deutliche

Verbesserungen. In der Premiumstufe kommen weitere Verbesserungen hinzu - wie Außenklimabereiche oder Auslaufmöglichkeiten. Tierhalter, die ihre Produkte mit dem Label kennzeichnen möchten, müssen kontinuierlich tierbezogene Kriterien erfassen, die Rückschlüsse auf das Wohlbefinden der Tiere erlauben.

Ausführliche Informationen zum Tierschutzlabel, wo die Produkte zu finden sind und Antworten auf häufig gestellte Fragen sind im Internet abzurufen:

[www.tierschutzlabel.info](http://www.tierschutzlabel.info).





# Für mehr Tierschutz

Warum hat der Deutsche Tierschutzbund die Mühe auf sich genommen, ein Tierschutzlabel einzuführen? Vizepräsidentin Dr. Brigitte Rusche, Leiterin der Akademie für Tierschutz, erläutert die Beweggründe im Gespräch mit *du und das tier*. Die Fragen stellte Dr. Heidrun Betz.

❓ *Wer keine tierischen Produkte verzehrt, leistet einen konsequenten Beitrag zum Tierschutz. Warum ruft der Deutsche Tierschutzbund nicht einfach zum Fleischverzicht auf?*

▶ Der Deutsche Tierschutzbund steht dafür, jedes einzelne Tier um seiner selbst willen zu

schützen. Viele Bürger haben sich zum Fleischverzicht entschlossen, aber die große Mehrheit der Bevölkerung isst Fleisch. Appelle bringen uns offensichtlich nicht weiter, und Millionen Hühner und Schweine leiden in den Ställen.

Solange die Mehrheit der Gesellschaft die Zucht, die Haltung und den Tod von Tieren zu Ernährungszwecken als vernünftigen Grund akzeptiert, gilt es, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die Situation dieser Tiere zu verbessern. Um zeitnah voranzukommen, unterstützt der Deutsche Tierschutzbund daher auch kleine Schritte in die richtige Richtung. Unabhängig davon werden wir die fleischlose Ernährung als größten Schritt in Richtung Tierschutz weiterhin propagieren.

❓ *Weshalb hat der Deutsche Tierschutzbund das Label gerade jetzt eingeführt?*

▶ Die Politik kam nicht voran - weder auf nationaler noch auf europäischer Ebene. Als Tierschutzverband mussten wir daher andere Wege beschreiten. Die Verbraucher wollen mehr Tierschutz, doch solange es keine klare, verlässliche Kennzeichnung



Dr. Brigitte Rusche

gab, konnten sie sich im Handel dafür nicht stark machen. Jetzt haben sie die Möglichkeit, ihre Macht einzusetzen.

❓ *Was bewirken Sie mit dieser Fleischkennzeichnung?*

▶ Wenn die Verbraucher mitziehen, werden Millionen Tiere ein

besseres Leben haben. Die Bürger bekommen die Möglichkeit, sich für mehr Tierschutz zu entscheiden, der Handel hat die Chance, etwas für die Tiere zu tun, und den Landwirten zeigen wir einen Weg, über die Einstiegsstufe bis zur Premiumstufe immer mehr Tierschutz zu verwirklichen. Damit erhöhen wir den Druck auf diejenigen, die nicht dazu bereit sind, die Bedürfnisse der Tiere zu respektieren. Langfristig werden die verbesserten Tierschutzstandards dann hoffentlich auch gesetzlich verankert.

❓ *Das Label Für Mehr Tierschutz hat zwei Stufen. Warum propagieren Sie nicht nur das Optimum?*

▶ Der Deutsche Tierschutzbund stellt hohe Anforderungen an eine tiergerechte Haltung. Die konnten bisher nur wenige Tierhalter erfüllen, und sie halten nur wenige Tiere. Premiumprodukte sind nicht überall verfügbar. Wir halten es daher für sinnvoll, auch kleine Entwicklungsschritte hin zu mehr Tierschutz zu unterstützen. Der Einstiegsbereich ist ein Anreiz für Landwirte, die bisher nur die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten und Tiere intensiv gemästet haben,

ihre Tierhaltungen zu verbessern. Wir helfen damit Millionen Hühnern und Schweinen.

❓ *Wer darf das Label nutzen?*

▶ Grundsätzlich können sich alle Betriebe bewerben, die die Richtlinien erfüllen. Landwirte, die ihre Produkte nicht selbst vermarkten, müssen mit ihrem Vermarkter in Kontakt treten. Wenn der mit dem Deutschen Tierschutzbund einen Lizenzvertrag abgeschlossen hat und der Betrieb von einer unabhängigen Zertifizierungsorganisation erfolgreich zertifiziert wurde, darf das Label genutzt werden.

❓ *Wie wird die Einhaltung der Kriterien kontrolliert?*

▶ Zertifizierung und Kontrolle übernehmen unabhängige Zertifizierungsorganisationen. Sie arbeiten eigenständig, müssen aber vom Deutschen Tierschutzbund zugelassen sein. Die Kontrolleure absolvieren eine spezielle Schulung. Sie werden ebenfalls vom Deutschen Tierschutzbund zugelassen. Selbstverständlich haben wir Zugang zu allen Zertifizierungs- und Kontrollergebnissen, und wir werden auch unangemeldete Kontrollen durchführen.

Die Entwicklung der Kriterien für die Einstiegsstufe der Schweinemast wurde aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) gefördert. Die Projektträgerschaft hatte die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung übernommen.